

»Noch da?« Sergejs Stimme klang etwas sanfter.

»Ja, bei mir ist nur gerade der Groschen etwas langsam gefallen.«

»Mach dir keine Sorgen. Triff dich mit Ruth und ruf mich von einer Telefonzelle auf dem Handy an. Nimm aber ein Telefon, auf dem ich dich zurückrufen kann.«

»O.K., hey, warte mal. Es tut mir leid, dass ich dich damit hineingezogen habe.«

»Kein Problem, im Gegensatz zu dir wusste ich, worauf ich mich einlasse. Ich spiele hier auch nur eine Nebenrolle. Außerdem kann das am Ende noch ein richtig geiler Deal werden, wenn wir unsere Karten richtig ausspielen.«

Ich quälte mich aus dem Bett und stand eine halbe Stunde unter der Dusche, aber der Alptraum wollte sich nicht abwaschen lassen.

Universal City war nur wenige Minuten von mir entfernt im Valley. Ich nahm einfach Lankershim Boulevard in Richtung Norden und war in zehn Minuten dort. Ich sollte Ruth in Harveys Breakfast Diner treffen und parkte direkt vor dem Lokal.

Ich trat ein und wunderte mich noch, wie ich sie erkennen sollte, als mir eine Dame zuwinkte. Sie saß allein in einer Ecke des Restaurants. Sie war eine attraktive Mittvierzigerin und gekleidet wie eine Geschäftsfrau. Sie lächelte mich freundlich an, aber ihre Augen verrieten, dass sie auch ganz anders konnte. Ruth war offensichtlich eine ganz harte Lady.

»Hallo, Sie müssen Sergejs Freund sein.«

»Ja, bin ich, schön, Sie kennen zu lernen. Hatten Sie einen guten Flug?«

Ruth sah mich an und nickte lächelnd, während sie an ihrem Kaffee nippte. Ich bestellte mir auch etwas und ein paar Minuten schwatzten wir über Belanglosigkeiten, während ich immer nervöser wurde.

»Ich sehe, Sie werden ungeduldig, also kommen wir zur Sache. Sergej hat Ihnen schon von mir erzählt?«

»Ja, hat er, aber da ich nur Ihren Vornamen kenne, können wir uns doch gleich duzen, oder? Ich bin nur überrascht, dass sie deutsch sprechen.«

»Ja, lass uns ruhig beim du bleiben, da wir jetzt wohl öfter miteinander zu tun haben werden, macht es doch die Zusammenarbeit viel einfacher.«

Zusammenarbeit? Diese kühle Feststellung beängstigte mich doch etwas.

»Ja, ich spreche fließend deutsch. Meine Großeltern waren Deutsche.«

»Und zu welchem Drei-Buchstaben-Verein gehörst du? Was gibt es von Sergej zu erzählen und warum hast du gerade Zusammenarbeit gesagt? – Entschuldige, wenn ich dich mit Fragen überhäufe, aber ich platze gleich und meine Nerven sind etwas dünn in letzter Zeit.«

»Ja, es tut mir leid, was deinem Freund Jonny passiert ist.«

Diese kurze Bemerkung traf, sie hatte sich doch genauer über mich informiert und ihre Hausaufgaben gemacht.

»Ich arbeite für die amerikanische Regierung und kenne Sergej seit Jahren von gemeinsamen Unternehmungen. Wir sind Freunde geworden und in Kontakt geblieben. Wir liefen uns in Moskau über den Weg und er weihte mich in deine Sache ein. Ich spare dir jetzt Vorträge zum Thema, auf was du dich hier eingelassen hast, und komme gleich zur Sache. Goldstein arbeitet, wie du weißt, für eine russische Gruppe, die eine Pipeline in Syrien bauen will. Er ist ein kleiner Fisch, hat aber durch seine Hintermänner Top Kontakte. Sergej kennt die russische Privatbank, die das SKR beleihen wird. Er will jetzt herausfinden, wie der Deal zwischen Goldstein und seinen Hintermännern aussieht. Goldstein ist außerdem in Drogen- und Waffendeals verwickelt und es ist kaum anzunehmen, dass er plant, euch zu bezahlen. Sergej braucht deine Hilfe, um ein paar Dinge herauszufinden, und hier komme ich ins Spiel. Ich werde dich wieder mit ihm zusammenbringen, allerdings unter anderen Voraussetzungen, denn dein Geld hat er ja schon. Was er braucht, sind Waffen, und er wird glauben, dass du ihm diese besorgen kannst. Das FBI hat jemanden bei ihm eingeschleust und durch sie wirst du ihn auf Maui, wo er seinen Sommer verbringt, wieder treffen. Das FBI wird wollen, dass du hilfst, ihn als Dealer zu überführen, du darfst aber Informationen immer nur zuerst an mich weitergeben, bevor du das FBI informierst, ansonsten läufst du Gefahr, dass die ihn

verhaften und du für verloren gegangene T Bonds von einer Milliarde geradestehen musst.«

Mein Herz war mir schon vor Minuten in die Hose gerutscht, aber nun pochte es so vehement, dass ich keinen Ton rausbekam, dennoch versuchte ich, cool zu bleiben.

»Soll ich jetzt plötzlich so eine Art Agent werden oder was? Und mal ganz ehrlich, du bist mit Sergej befreundet, aber nur aus Freundschaft tust du das auch nicht. Was ist der Deal? Gerade heraus, bitte.«

»Wir sind sehr daran interessiert, wer was wie mit dieser Pipeline macht und dadurch Einfluss in dieser Region gewinnt. Du lieferst uns Informationen und wir beschützen dich. Das ist der Deal. War das gerade heraus genug?«

»Ja, und ich danke dir für die Ehrlichkeit – und Sergej hat das alles so eingefädelt für mich?«

»Wir haben lange diskutiert, was wir tun können, und die einzige Art, dich vor legalen Problemen zu schützen und euren Deal vielleicht zu retten, ist, wenn du zu den Guten gehörst, und die einzige Art und Weise, dich vor den Guten zu beschützen, ist, wenn ich eine Auge auf dich habe – und das geht nur, wenn wir deinen Aufgabebereich etwas erweitern, aber du bist ja Schauspieler und wirst deine Rolle gut spielen. Du musst dir keine Sorgen machen. Es gibt ein paar Informationen, die Sergej dringend braucht, um herauszufinden, ob eure Bonds schon kreditiert wurden und wo welches Geld ist. Er hat ein Spur, aber je länger ihr wartet, desto kleiner ist die Chance auf ein Happy End. Es gibt nur einen Weg, diese Infos von Goldstein zu bekommen.«

Ich überlegte kurz und dachte darüber nach, auf die Toilette zu gehen und durch das Fenster zu verschwinden, aber ich war mir sicher, dass Sergej genau wusste, was er tat, und ich hatte überhaupt keine Ahnung mehr.

Goldstein machte mir keine Angst, eher Ruth, aber sie war ja auf unserer Seite. Ich hatte zu viel erlebt und vor allem, so dachte ich, auch den Preis bezahlt, um endlich dafür einen Lohn zu empfangen. Ich könnte nicht mit dem Gedanken leben, so nah an allem dran gewesen zu sein und dann in letzter Sekunde leer auszugehen.

»O.K., ich mache mit. Wie geht es jetzt weiter?«

»Bereite dich darauf vor, in ein paar Tagen nach Maui zu reisen. Du wirst dort einen Dokumentarfilm drehen, damit kennst du dich ja aus. Alles Weitere erfährst du, wenn ich dich in paar Tagen kontaktiere. Sag deinen Freunden nur, dass du einen Film drehst und für ein paar Wochen weg musst. Auf dem Flug wirst du über alle Details gebriefet werden. Wir haben kein Interesse an deinem Deal oder wieviel du damit verdienst.«

Ich verabschiedete mich von Ruth und fuhr Ventura Boulevard entlang auf der Suche nach einem geeigneten Telefon.

»Ich habe Ruth getroffen. Ich dachte, ich soll sie nur treffen, um ein paar Infos zu bekommen, aber jetzt arbeite ich plötzlich für ihre beschissene Firma.«

»Relax«, antwortete Sergej, »es ist extrem wichtig, dass du cool bleibst. Sie will Informationen und wir brauchen ebenso Informationen. Sie wird dich in eine Position bringen, die es dir erlaubt, diese Infos zu besorgen. Danach kann ich hier loslegen und vielleicht haben wir dann doch noch eine Chance für ein Happy End.«

Er machte eine Pause und druckste herum und ich forderte ihn auf, die Katze aus dem Sack zu lassen. Viel schlimmer könnte es nicht mehr werden.

Sergej sprach ruhig, bemüht, alles ganz unbedeutend klingen zu lassen, und gerade dies machte mir wirklich Sorgen.

»Ich glaube nicht an Zufälle. Ruth hat dafür gesorgt, dass wir uns in Moskau über den Weg laufen. Ihre Leute hätten so oder so an deine Tür geklopft. Die Story ist wesentlich komplizierter, als du vielleicht denkst. Da wir den ersten Schritt auf sie zugegangen sind, haben wir etwas mehr Kontrolle behalten, aber dennoch ist dies ein sehr gefährliches Spiel. Ruth ist fair, aber traue absolut niemandem. Du bist nur ein Werkzeug. Wir müssen immer ein Ass in unserem Ärmel behalten, um in ihren Augen nicht an Wert zu verlieren. Verstehst du mich?«

Ich musste mich übergeben, aber riss mich zusammen.

»Ja, ich verstehe, aber eine Sache muss ich unbedingt wissen. Kann ich dir trauen?«

Sergejs Antwort klang warm und ehrlich. »Jep, ich bin in deiner Ecke – bis zum Schluss.«

Sergejs Unterstützung sicher zu sein, beruhigte mich zwar etwas, aber mir war hundeübel zu Mute. Meine Eingeweide brannten wie Feuer und auf der Fahrt nach Hause bekam ich Anfälle von Schüttelfrost.

Draußen waren es über dreißig Grad und ich saß frierend mit klappernden Zähnen auf dem Boden. Ich hatte mich schon zwei Mal übergeben und musste schon wieder ins Bad rennen. Ich war so erschöpft, dass ich bibbernd neben der Toilette sitzen blieb. Zufällig kam Reno gerade von der Arbeit und wollte kurz »Hallo« sagen. Als er mich da so wie ein Häufchen Elend sitzen sah, stellte er nur seine Tasche ab und brachte mich direkt zum bewährten Dr. Horowitz.

Der Doc und seine Frau waren herzlich wie immer und empfahlen mir dringend, meine Diät einzuhalten und zu meditieren oder auch andere Wege des Stressabbaus zu finden. Er verschrieb mir außerdem ein Phenobarbital enthaltendes Medikament, das die spastischen Krämpfe meiner Eingeweide unter Kontrolle bringen sollte. Das Fieber sollte dann schnell zusammen mit der Entzündung in meinem Körper zurückgehen.

Wie ich Maui überstehen sollte, war mir ein Rätsel, aber tatsächlich ging es mir schon nach einigen Tagen besser. Jeden Tag war ich stundenlang in den Hollywood Hills spazieren gegangen, hatte Kojoten und Klapperschlangen beobachtet oder von einem Felsen aus auf die Stadt herunter gestarrt. Ich hatte viel meditiert und mich mit meiner Situation abgefunden. Außer dem Phenobarbital hatte ich mich von allen Drogen ferngehalten und unter der Aufsicht einer Heilpraktikerin eine Entgiftung meines Körpers vorgenommen.

Mac, Thorsten und Reno erzählte ich von meinem Film in Maui und alle freuten sich für mich. Nur Mac gegenüber deutete ich an, dass mehr hinter meinem Besuch auf Maui steckte als nur ein Dokumentarfilm über Surfer, aber natürlich erzählte ich nichts von Ruth und meinem neuen Job. Es gab keinen Weg, wie Mac mir in irgendeiner

Art hätte helfen können, aber es tat gut, zu hören, dass er bereitstand, jederzeit nach Maui zu kommen, sollte ich Verstärkung brauchen.

»Hör zu, Mann. Ich habe keine Ahnung, wie das alles ausgeht, aber ich habe eine gute Chance, meinen Deal auf Maui abzuschließen. Bitte stell mir keine Fragen, es ist viel zu kompliziert und sprich auch mit niemandem darüber, aber es ist möglich, dass ich nicht nach L.A. zurückkommen kann. Wenn das passiert, lass ich dich es irgendwie wissen und du verschwindest auch für eine Weile, nur um sicherzugehen. Ich werde dir genug Kohle schicken, damit du zurecht kommst, bis wir uns wieder treffen, O.K.?«

»Klar, Mann, aber pass bloß auf dich auf!«

Es war ein trauriger Moment für mich, als ich mich von Mac verabschiedete, aber je weniger er wusste, desto besser für ihn. Ging alles gut aus, könnte ich ihm Kohle schicken und wir würden unsere gemeinsamen Geschäftspläne verwirklichen. Ging etwas schief, wäre es besser, er wäre nicht involviert in meine Geschäfte mit Ruth.

Ich traf mich auch noch einmal mit Tracy und Donna im Actor's Studio und verbrachte einen schönen Abend mit den beiden, die mich wirklich zu vermissen schienen, was mich wirklich rührte.

Ruth rief keinen Moment zu früh an, um mich zum Flughafen zu bestellen, von dem aus ich mit meiner Kontaktperson zusammen nach Maui fliegen sollte.

Ich hatte meine verbliebene Zeit richtig genutzt und als ich meine Sachen packte und etwas wehmütig mein Apartment abschloss, wusste ich, dass ich bereit war.